

Mitreißender Auftakt mit Blumentopf-Solo

Seeshaupt – Was war das für ein großartiger Auftakt beim traditionellen Starnberger SeeJazz-Festival. Das erste von fünf geplanten Konzerten, die in diesem Jahr coronabedingt nur an zwei Spielorten aufgeführt werden, fand in der Seeresidenz „Alte Post“ in Seeshaupt statt.

Noch eins wird hier zu hören sein, drei weitere im beccult in Pöcking. Mit der grandiosen Jazzband „Radio Europa“ erlebten die Besucher also zu Beginn des Festivals gleich einen richtigen Knüller. Die fünf virtuosen Musiker heizten mit ihrer Musik sofort den Saal ein.

Man wundert sich nicht über den Namen der Band, die grenzüberschreitende musikalische Werke präsentieren, entstanden auf unzähligen Reisen und Begegnungen in verschiedenen Ländern. Und beleuchtet man die Biografie der einzelnen Musiker, so ist ihre Leidenschaft für europäische Musik verständlich. Drummer Roland Duckarm ist deutsch-ungarischer Abstammung, wuchs in Rumänien auf und studierte dann Musik in Nürnberg. Der Münchner Joerg Widmoser brachte sich das Geigenspiel selbst bei, eigentlich kaum zu glauben, wenn man ihn an seinem Instrument erlebt. Andreas Wiersich (Gitarre) stammt aus einer alten bayerischen Musikerfamilie mit Breslauer Ahnen, studierte in München und Nürnberg Musik. Wolfgang Lell (Akkordeon) hat russische Wurzeln und Kontrabassist Alex Bayer ist gebürtiger Schwede mit Vorfahren aus Polen.

So ist es überaus verständlich, dass sich die fünf Musiker der europäischen Musik verschworen haben und die Zuhörer durch verschiedene Länder führten. Und das Publikum kannte sich aus. „Weiß jemand, aus welchem Land das Stück stammt, das wir gerade gespielt haben“, fragte Drummer Roland Duckarm nach einem sehr schwungvollen Stück. „Finnland“, kam die prompte Antwort. Man konnte auch sofort einen besonders anspruchsvollen Rhythmus, einen ungewöhnlichen 7er Takt mitklatschen zu einem spanischen Stück, das Joerg Widmoser komponiert hatte und das ein irrer rasanter Spaß wurde, sodass seine Musikkollegen ihn als „Speed-Moser“ betiteln.

Ein wilder Tanz durch Polen war zu hören und was war dann da auf Malta los? Man hatte sich schon die ganze Zeit gewundert, warum auf der Bühne ein sehr großer weißer und ein etwas kleiner schwarzer Blumenübertopf standen. Beim musikalischen Halt auf Malta klärte sich das dann auf. Drummer Roland Duckarm verließ sein Schlagzeug und kniete sich vor die beiden Kübel.

Was dann zu hören war, war schlichtweg genial. Minutenlang bearbeitet Duckarm die Blumenübertöpfe mit Schlegeln und auch nur mit den Händen. Es klang einfach großartig und ungewöhnlich anzuschauen war es allemal. Allein diese einmalige Idee muss bewundert werden. Aber auf den vielen Reisen durch verschiedene Länder werden die Musiker sicher so einiges Ungewöhnliche erlebt haben und das in ihre Musik einzubauen ist die hohe Kunst der Band „Radio Europa“. Das Publikum war restlos begeistert. rwg

Quellenangabe: Weilheimer Tagblatt vom 11.08.2021, Seite 32